

„Ich konnte mich nie für ein anonymes System begeistern“

Interview mit Daniel Buchli, Velohändler Langenthal

aus velojournal 4/96

Interview mit Daniel Buchli, 33 Jahre alt,
Präsident der IG Velo Oberaargau

Inhaber des Fachgeschäfts Velorama

Interview nmi

*Daniel Buchli, was war der Anstoss für eine
Velostation in Langenthal?*

D. Buchli: Seit 1992 lag ein Projekt für
Bike&Ride bei der Gemeinde Langenthal,
denn es gab zuwenig Veloparkplätze. Im
Januar 94 ging dann in Aarau die bewachte
Velostation auf. Sie war Vorbild für das
Schweizerische ArbeiterInnenhilfswerk
(SAH) Langenthal und die IG Velo, als wir im
Sommer 94 die Initiative für eine
Velostation in Langenthal ergriffen.

? Wie seid ihr vorgegangen?

DB Wir wussten, dass die Gemeinde eine
spruchreife Lösung für eine
Veloabstellanlage hatte. Wir haben dann für
eine Velostation geeignete Räumlichkeiten
untersucht: Das Untergeschoss im Bahnhof
und auch entferntere Plätze. Wir kamen
aber zum Schluss, dass der richtige Standort
an bereits vorhandenen Veloparkplätzen ist.
Dieser Platz in unmittelbarer Nähe des
Bahnhofs wurde ausgewählt und später
erweitert. Das Baubewilligungsverfahren
wurde mit einem Ausnahmeverfahren
verkürzt, so dass wir sofort mit dem Bau der
ersten Etappe beginnen konnten.

*? Warum habt ihr euch in Langenthal für
eine bewachte Velostation entschieden?*

DB Das war keine Frage, weil das SAH als
Trägerschaft der Arbeitslosenprojekte von
Anfang an dabei war. Ich selber konnte mich
nie für ein anonymes System begeistern.

*? Wäre die Velostation auch ohne
Arbeitslosenprojekt machbar gewesen?*

DB Vermutlich wäre das Projekt nicht ohne
die Zusammenarbeit mit dem SAH
zustande gekommen, denn schon die
Projektierungsphase wurde von Arbeitslosen
mitgetragen. Auch die Finanzierung konnte
über den Fonds für Arbeitslosenprojekte
geschehen.

? Wer trägt die Kosten der Velostation?

DB Die eigentlichen Betriebskosten konnten
1995 aus den Einnahmen gedeckt werden.
Die Lohnkosten laufen über das KIGA, BIGA
und die Arbeitslosenversicherung sowie die
Wohngemeinde der Beschäftigten. Die
Velostation beschäftigt 12 Personen, es sind
10 100%-Stellen.

*? Wie wird ein Velohändler Initiant einer
Velostation?*

DB ...lacht: Ich würde halt nicht sagen
Velohändler; besser wäre Velointeressierter
und IG Velo-Mitglied! Ob es Vorteile gibt für
den Velohändler? Ich sehe eher den Vorteil
für die KundInnen. Aber es gibt natürlich
Vorteile für die Händler dank dem
Reparaturzettel, mit dem man das Velos ins
Fachgeschäft bringen lassen kann. Ein Vorteil
ist auch die Reinigung des Velos in der
Velostation. Im übrigen haben wir mit dem
Fachhandel und dem Verband die
Dienstleistungen der Velostation definiert.
Nachteile ergeben sich dadurch keine: Zwar
fallen jetzt die Reparaturen wegen
Vandalismus weg, dafür haben wir
zufriedenere Kunden. Auch im Umfeld der
Velostation gibt es jetzt weniger
Vandalismus, weil alle Velos im
Bahnhofsbereich dreimal täglich kontrolliert
werden. Zusammen mit der Polizei werden
dann die Veloleichen eingesammelt. Es ist
verrückt: Auf 350 Abstellplätzen werden
halbjährlich ca. 40 Velos ausgefiltert von
denen etwa die Hälfte wieder abgeholt

„Ich konnte mich nie für ein anonymes System begeistern“

Interview mit Daniel Buchli, Velohändler Langenthal

aus velojournal 4/96

werden!

? Welches sind die Vorteile für andere Beteiligte?

DB Vorteile entstehen einerseits für die Arbeitslosen und die BahnbenutzerInnen. Auch die SBB profitieren: So müssen nicht sie zu den Veloparkplätzen schauen. Die Polizei hat weniger Diebstähle zu bearbeiten und die Gemeinde hat weniger Reklamationen wegen Vandalismus.

?Gibt es Nachteile, habt Ihr auch negative Erfahrungen gemacht?

DB Ein Nachteil wäre die Gebühr für die KundInnen, sie ist aber freiwillig. Der Preis an sich ist kein Problem, aber nicht alle wollen eine Dienstleistung, wenn sie etwas kostet. Es darf daher nicht nur Plätze innerhalb der Velostation haben! Wenn ich noch einmal anfangen könnte, würde ich es grösser konzipieren und nicht mit einem Kompromiss anfangen.

?Gibt es eine minimale Grösse für den Bahnhof?

DB Der Standort muss Zentrumscharakter haben. Die Realisierung in grösseren Städten wäre wohl etwas schwieriger als bei uns, weil die Velostation auch grösser sein müsste. Gesamthaft haben wir in der Velostation 105 Abstellplätze, ausserhalb sind knapp 400 gedeckte Plätze vorhanden, dazu kommen noch 1–200 ungedeckte. Etwa 15–20% der VelopendlerInnen nutzen die Velostation, etwa 20% davon sind ZupendlerInnen.

Dänu, ich danke Dir für das Gespräch und wünsche euch weiterhin viel Erfolg!